

Gesellschaftsnachrichten

FÜR DAS VEREINSJAHR 1974/75

I. Mitgliederbewegung

A) Statistik

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1975:

Ordentliche Mitglieder

Stadt Salzburg	711
Land Salzburg	266
Österreich	119
Ausland	80

Zusammen: 1176 ordentliche Mitglieder, 9 Ehrenmitglieder, 1 korrespondierendes Mitglied.

Die Ernennung des langjährigen Ausschußmitgliedes Rechnungsdirektor i. R. Alfons Berghaller zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde wurde von der Jahreshauptversammlung am 12. November 1975 bestätigt.

B) Neueingetretene Mitglieder im Kalenderjahr 1975

Balkow Klaus

Beichel Felix J., St. Pölten

Benes Georg, Dipl.-Ing.

Bernhofer Liselotte

Billik Anelie, Mondsee

Ludwig Boltzmann-Forschungsstelle für Stadtgeschichte, Linz

Breschar Rudolf, Dr., Reisebüroleiter i. P., Plainfeld

Burschenschaft Germania zu Salzburg

Dierel Harald, Dr. med., Internist

Donner Wilhelm

Edelmayer Alfred, Dr., Wirkl. Hofrat, Landesamtsdirektor

Eggert Michael, Dr. phil., Studienassessor, Mannheim

Evangelisches Pfarramt Badgastein

Evangelisches Pfarramt Salzburg

Evangelisches Pfarramt Zell am See

Faber Ferdinand, Dr., Professor

Feitzinger Norbert, Dipl.-Ing., Architekt, Oberbaurat

Frankl Günther, Reisebüroinhaber, Piding

Gärtner Josef und Paula, Sparkassendirektor, Hallein

Gehart Alois, Student, Schwechat

Gell Paul, Mauterndorf

Gerstl Lydia, Dipl.-Ing., Architekt
Grumböck Helmut, Dipl.-Ing., Architekt
Gugg Anton, stud. phil., Mondsee
Günther Wilhelm, Student
Hager Georg, Landwirt, Oberneukirchen/Bayern
Herczig Theodor, Kaufmann, Grödig
Hoch Elfriede, Hofratswitwe
Hönlinger Norbert, Dipl.-Kfm., München
Holzer Brigitta, Studentin
Hörlsberger Joachim, Dr., Rechtsanwalt
Institut für Vor- und Frühgeschichte, München
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Wien
Jäger H., Dr., Professor, Gerbrunn
Jakob Waltraud
Janotta Christine, cand. phil., Hallein
Kammerlander Grete
Keckstein Elisabeth, Sekretärin, Freilassing
Klimm Margarethe, Dr. med., Bad Hofgastein
Knopp Olga, Medizinalratswitwe, Ohlsdorf b. Gmunden
Kodric Camillo
Kreck Josef Othmar, Dipl.-Ing.
Kuhr Heinz, Baumeister, Hallein
Langthaler Ernst, Gruppenleiter
Lettenbichler Andreas, Erbhofbauer, Ebbs
Lex E. Hjalmar, Fremdenführer
Ludwig Karl-Heinz, Dr. phil., Univ.-Prof., Bremen
Macho Peter, Student
Menghin Osmund, Dr., Univ.-Prof., Innsbruck
Möhring Philipp, Dr., Univ.-Prof.
Mussoni Rosa
Niedermeier Lois, Kapitän der Schiffergilde, Oberndorf
Nipp Luitgard, Mag., Ass. am Hist. Institut
Obermaier Helmut, Höhlenforscher
Pölzleitner Barbara
Ranner Irene, cand. phil.
Reinthaler Alois, Ing., Baumeister
Rüf Herbert, Dipl.-Ing.
Der Salzbund, Evangelischer Verein
Sebastiani Rudolf, Kaufmann i. R.
Ségur-Cabanac Léon, Hotelier
Spaemann Cordelia
Spängler Heinrich, Bankier
Schlossar Traute
Schmieger Julius, Unken
Schrei Franziska

Schuppler Gertrud, Dr. phil.
 Schwarzmüller Max, Kaufmann
 Stamler Erwin, Kuchl
 Steinitz Maria
 Steinitz Georg, Grödig
 Stock Gottfried, Schloß Anif
 Tertsch Rudolf, Dr. med., Primar, Facharzt für Augenheilkunde,
 Moers
 Thienen Anna, stud. phil.
 Tiplt Irmintraud, Grödig
 Topic-Mersmann Wiltrud, Dr. phil., Kunsthistorikerin
 Vogl Gottfried, Hallein
 Vorbach Hans, Dr. med., Internist
 Wallner Paul, Finanzbeamter
 Warwitz Anna
 Wasner Franz, Dr., Prälat, Rektor d. Anima
 Weinwurm Peter, Wien
 Wiedemann Gerta, Dr.
 Wieland Gerd, Hauptschullehrer, Grödig
 Wieser Heribert, Burgführer
 Wintersteller Herbert, Dipl.-Kfm.
 Wörle Frieda, Freilassing
 Würzburger Diözesangeschichtsverein, Würzburg
 Zuber Ernst, Wirtschaftstreuhand, Tamsweg

II. Totentafel 1975

Badel Gertrud, Fachlehrerin i. R., geb. am 20. 11. 1908 in Villach,
 gest. am 4. 2. 1975 in Musau (Mitglied seit 1970).
 Daghofner Helene, Kommerzialsrattgattin, geb. am 5. 10. 1896 in
 Salzburg, gest. am 2. 6. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1920).
 Eigl Paul, Regierungsrat, geb. am 10. 8. 1892 in Salzburg, gest. am
 7. 8. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1959).
 Engländer Adolf, Dr. techn., Ing., Besitzer des Gasthauses Höll-
 bräu, geb. am 21. 8. 1897 in Prag, gest. am 29. 5. 1975 in Salz-
 burg (Mitglied seit 1966).
 Feldbauer Josef, Pfarrer in Pöndorf, gest. am 15. 10. 1975 in
 Frankenmarkt (Mitglied seit 1958).
 Frankl Eduard, Reisebüroinhaber, geb. am 16. 7. 1911, gest. am
 27. 2. 1975 in Weißbach b. Reichenhall (Mitglied seit 1959).
 Frank zu Döfering, Karl Friedrich, geb. am 6. 7. 1894 in Wien,
 gest. am 18. 7. 1975 auf seinem Ansitz Senftenegg. Der Heraus-
 geber der Senftenegger Monatsblätter, einst eine der wichtigsten
 heraldischen Zeitschriften, entstammte einer Südtiroler Frei-
 bauernfamilie. Der Fachmann auf dem Gebiet der Familien-

forschung veröffentlichte eine Reihe bedeutender Arbeiten, wie das Altösterreichische Adelslexikon (1928) oder die „Standeserhebungen“ aus dem Zeitraum vom 15. Jahrhundert bis 1823. Mit der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde war er wegen seiner heraldisch-genealogischen Arbeiten verbunden (Mitglied seit 1936). F. Zaisberger

G e s s e l e Hannes, Komm.-Rat, Fabrikant, Konsul d. Niederlande, geb. am 4. 5. 1899 in Salzburg, gest. am 23. 4. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1955).

G i g e r Anna, Volksschulhauptlehrerin i. R., geb. am 18. 8. 1891 in Salzburg, gest. am 23. 6. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1935).

H a s e n b i c h l e r Kaspar, Kaufmann, geb. am 20. 3. 1898 in Golling, gest. am 2. 8. 1975 in Werfen (Mitglied seit 1954).

H e l l Martin, DDr. h. c., Dipl.-Ing., Hofrat, Prof., Oberbaurat i. R., geb. am 6. 4. 1885 in Salzburg, gest. am 29. 1. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1912). Nachruf von Fritz Moosleitner in MGSLK 115 (1975), S. 259 ff.

H u b e r Sepp, Postbeamter a. D. (Mitglied seit 1933).

K r a n z m a y e r Eberhard, Dr. phil., em. o. ö. Univ.-Prof., Obmann der Kommission für Mundartkunde und Namenforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, geboren am 15. Mai 1897 in Klagenfurt, gestorben am 13. September 1975 in Wien. Als Sohn einer alteingesessenen Kupferschmiedfamilie wuchs er daheim im Alt-Klagenfurter Dialekt auf, hörte in der väterlichen Werkstatt aber auch windisches Slowenisch und Friaulisch. Sein überdurchschnittliches Sprachtalent wurde in dieser Atmosphäre des Sprachgrenzraumes so sehr gefördert, daß er schon als Mittelschüler dem Mundart- und Sprachforscher Univ.-Prof. Dr. Primus Lessiak und dem Obmann der 1911 gegründeten Kommission für das bayerisch-österreichische Wörterbuch, Univ.-Prof. Dr. Joseph Seemüller, auffiel. So konnte Kranzmayer nach seiner Promotion in Wien 1926 in ein festes Dienstverhältnis zur Wörterbuchkommission treten, die fortan seine wissenschaftliche Heimstätte wurde. Abwechselnd betreute er die Wörterbuchkanzleien in Wien und München und koordinierte ihre Arbeiten. Mit der Untersuchung „Sprachschichten und Sprachbewegungen in den Ostalpen“ habilitierte er sich 1933 an der Universität Wien. 1940 wurde er mit der Leitung der Wörterbuchkanzlei in München betraut, 1942 erhielt er ein Extraordinariat für Mundartkunde und Grenzlandforschung an der Universität Graz und wurde gleichzeitig zum Leiter des Institutes für Kärntner Landesforschung berufen. Ab 1943 hatte er auch das Rheinfränkische Wörterbuch in Kaiserslautern zu betreuen. 1944 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Wie so vielen

seiner Zeitgenossen blieb ihm nach dem Kriege auf Grund des Verbotsgesetzes von 1947 zunächst jegliche Lehrtätigkeit versagt. Erst 1949 konnte er in Wien seine Vorlesungen wieder aufnehmen. 1951 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt und zum Leiter der Wiener Wörterbuchkanzlei neben Viktor Dollmayr bestellt. Seit 1956 gehörte er der wissenschaftlichen Kommission für den Österreichischen Volkskundeatlas an. 1961 wurde er Ordinarius für „Ältere deutsche Sprache und Literatur“ an der Universität Wien, 1967 zum Obmann der Wörterbuchkommission und zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

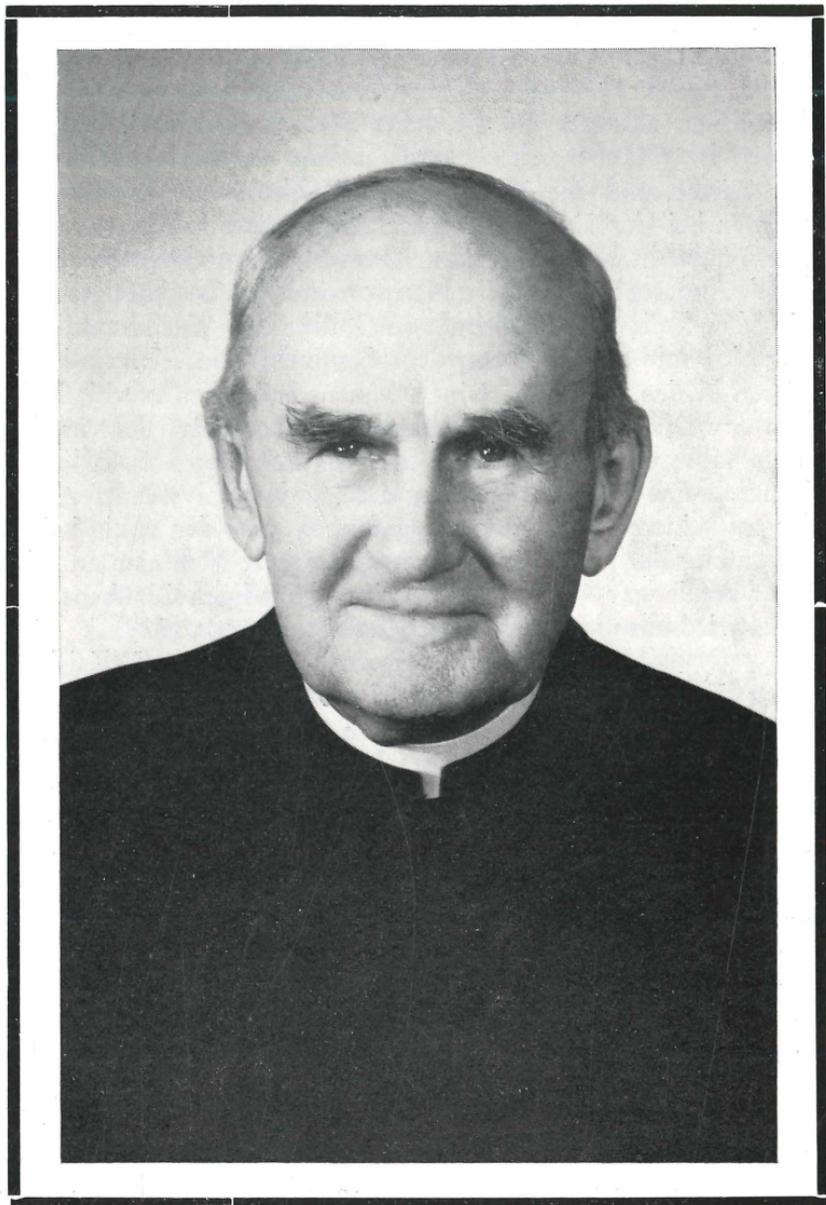
Das wissenschaftliche Werk Kranzmayers ist die Frucht mühevoller mundartlicher Feldforschung und eingehender Archivarbeit. So entstanden die „Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialektraumes“ (1956), das „Ortsnamenbuch von Kärnten“ (1956—1958), „Die deutschen Mundarten in Österreich“ (1959 mit vier Karten in der ersten Lieferung des Österreichischen Volkskundeatlasses), „Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte“ (1960). Das in jahrzehntelanger Arbeit vorbereitete „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ konnte 1963 mit seiner ersten Lieferung in Druck gehen.

Kranzmayer war aber nicht nur der beste Kenner der bairischen Mundarten, sondern auch der maßgebende Vertreter der Wiener Schule der Ortsnamenforschung. Die dialektgeographischen und ortsnamenkundlichen Belange Salzburgs hat er stets berücksichtigt. In den Mitteilungen unserer Gesellschaft, Band 97 (1957), hat er „Die Ergebnisse der neuesten österreichischen Ortsnamenkunde und das Land Salzburg“ ausführlich dargestellt. Unter den 163 Dissertationen, die er betreute, sind für Salzburg besonders bemerkenswert: Werner Bauer, Lautlehre der Mundart des Lungaues mit besonderer Berücksichtigung von Zederhaus; Karl Fiala, Mundartkundliches und Sachliches in der Bauernarbeit im Großarlal, Salzburg; Irmtraud Kouril, Die echten -ing-Namen in Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg.

Unserer Gesellschaft, der er 1958 auch die Wörterbuchkommission als Mitglied zubrachte, war Kranzmayer stets ein treuer Freund. Seine freundschaftliche Verbindung mit Hofrat DDr. Herbert Klein führte ihn 1951 und 1956 auch an unser Vortragspult. Seine gütige, humorvolle und sonnige Wesensart wird allen, die den großen Gelehrten kannten, stets in Erinnerung bleiben (Mitglied seit 1954). K. Conrad und K. Fiala

L i e b e t s e g g e r Karla, Verwalterin i. P., geb. am 4. 6. 1883 in Graz, gest. am 28. 9. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1956).

- Ma y r Paula, Oberamtsrat i. R., geb. am 17. 4. 1908 in Frankfurt a. Main, gest. am 8. 5. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1966).
- Ma y r e g g Marianne, Hofratswitwe, geb. am 14. 11. 1890 in Bürmoos, gest. am 7. 12. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1935).
- M i t t e r e c k e r Karl, Landessekretär, geb. am 8. 10. 1901 in Salzburg, gest. am 13. 12. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1946).
- N e u w i r t h Richard, Dr., Wirkl. Hofrat, geb. am 5. 8. 1902 in Schleißheim b. München, gest. am 1. 4. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1964).
- P e t s c h a c h e r Julie, Primararztenwitwe, geb. am 12. 10. 1896 in Wien, gest. am 8. 4. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1968).
- R a d a c h e r Peter, Gasthofbesitzer in Mitterberg am Hochkönig, gest. am 2. 1. 1975 (Mitglied seit 1930).
- S e d l a c e k Fred, Dr., Hotelier, geb. am 7. 4. 1903 in Linz, gest. am 15. 2. 1975 in Badgastein (Mitglied seit 1953).
- S c h a l l e r Elisabeth, geb. am 13. 9. 1910, gest. am 2. 3. 1975 in Salzburg.
- S c h u l l e r Georg, techn. Kaufmann, geb. am 11. 11. 1893 in Salzburg, gest. am 21. 11. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1959).
- S c h u r i c h Hans, Dipl.-Ing., geb. am 6. 2. 1908 in Breslau, tödlich verunglückt am 14. 10. 1975 (Autobahn München—Salzburg) (Mitglied seit 1951).
- S t e i n d l Ferdinand, Wirkl. Hofrat, geb. am 7. 3. 1922 in Salzburg, gest. am 28. 1. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1950).
- T r e n k a Anna, Hofratswitwe, geb. am 27. 4. 1887 in München, gest. am 29. 11. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1959).
- V i l a s Gerold, Dipl.-Ing., Ziviling., geb. am 27. 4. 1921 in Bozen, tödlich verunglückt am 28. 12. 1975 in der Türkei. Er erwarb sich als Statiker bei der Überdeckung der Domgrabung besondere Verdienste (Mitglied seit 1966). F. Zaisberger
- W e i d l e r Heinrich, Stadtpfarrer i. R., feb. Geistlicher Rat, geb. am 20. 7. 1882 in Preußisch-Ebersdorf/Böhmen, gest. am 22. 8. 1975 in Salzburg. Im Alter von 12 Jahren wurde er nach Rom geschickt, um von der Gesellschaft der Salvatorianer ausgebildet zu werden. Auf Grund seiner schwachen Konstitution verbrachte er die Studienjahre zumeist jedoch in Meran. 1906 wurde er als Katechet nach Wien versetzt und trat aus dem Orden aus. 1907 wurde er in der Diözese Salzburg aufgenommen und trat seinen Dienst in St. Johann i. P. an. 1911 erfolgte die Versetzung nach Badgastein. Dann war er 8 Jahre Kaplan im St.-Johann-Spital, bis er 1924 die Pfarre Golling erhielt. 1929 wurde er zum Geistlichen Rat ernannt, vor allem wegen seiner Verdienste um die Renovierungen der Kirchen in Golling, Scheffau und Bruneck. 1934 ersuchte er, hauptsächlich aus politischen Gründen, um die Versetzung in die Stadt Salzburg, wo er bis zu seiner Pensio-



nierung 1953 Stadtpfarrer von St. Blasius blieb. Drei schwere Bombenangriffe beschädigten 1944/45 Kirche und Pfarrhof. Bei seinem 40-Jahr-Priester-Jubiläum am 25. 12. 1944 konnte man in der halben Stadt das Hochamt mithören, da die Kirche keine Fenster hatte. Weil der Pfarrhof unbewohnbar wurde, erhielt er im Marianum in der Griesgasse eine Wohnung zugewiesen, in der er bis zu seinem Ableben verblieb. Auf Grund seiner

Anstrengungen für den Wiederaufbau von St. Blasius bis zur 600-Jahr-Feier 1950 und seiner Tätigkeit im Diözesan-Denkmalrat wurde er 1974 zum eb. Konsistorialrat ernannt. Bis zuletzt in völliger geistiger Frische, lebte Pfarrer Heinrich Weidler ein Leben im Glauben, das ausgefüllt war durch das Wirken für die Kirche und die Wissenschaft. Zahlreichen Ahnenforschern war er bei der Erstellung ihrer Ahnenpässe behilflich, so daß sein Name in weiten Kreisen Deutschlands unvergessen bleiben wird. Angeregt durch diese Nachforschungen, beschäftigte er sich eingehend mit der Geschichte von Golling und Werfen und unternahm sich mit großer Liebe dem Sammeln von Materialien aus diesen beiden Bezirken. Seinen wissenschaftlichen Nachlaß übergab er noch selbst dem Salzburger Landesarchiv, dem er durch viele Jahre ein immer gerne gesehener Besucher war. Alljährlich besuchte eine kleine Abordnung des Landesarchivs Pfarrer Weidler zu seinem Geburtstag, eingefangen von der ruhig-heiteren Stimmung der Gelehrtenstube, wo alles zur Meßfeier am Tragaltar bereit war — das Zeugnis eines lebendigen Glaubens. Seine Güte wird uns unvergessen bleiben (Mitglied seit 1929).

F. Zaisberger

W e t t i g Franz, Schauspieler und Theaterdirektor, geb. am 27. 4. 1893 in Wien, gest. am 7. 7. 1975 in Salzburg. Als Franz Wettig am 7. Juli 1975 in Salzburg starb, durfte man mit Recht sagen, er habe das Zeitliche gesegnet, denn das Zeitliche bildete für den 82jährigen zeit seines Lebens das Theater, dem Wettig sich mit Leib und Seele verschrieben hatte und das seinem Dasein die volle Erfüllung schenkte. Daß er, der aus einem begüterten Wiener Geschäftshaus stammte, so sehr und so bald dem Theaterspiel verfiel, dazu hatte wahrscheinlich ein gut Teil der Umstände beigetragen, daß er schon als achtjähriger Schulbub so etwas wie ein Theaterdirektor sein durfte — wenn auch nur eines Papiertheaters. Darunter verstand man um die Jahrhundertwende ein Spielzeug für die aufgeweckte Jugend. Es handelte sich um Ausschneidebögen mit der Darstellung der Bühnenbildteile (Kulissen) und der Personen vornehmlich eines Dramas der klassischen Literatur. Die Figuren waren gemäß dem beigehefteten Text in die jeweilig zuständige Szenerie zu stellen oder herauszunehmen und die Mono- bzw. Dialoge der Rollen wurden von Mitspielern aus dem Freundes- oder Familienkreis (Franz Wettig z. B. hatte sechs Geschwister) gesprochen.

Dem kleinen Franzl Wettig erschien das Rezitationsvermögen seines Ensembles allerdings bald als unzulänglich. Er übernahm zur szenischen Regie auch alle Rollen selbst, und so kam es, daß er schließlich manches von ihm besonders geschätzte Stück von A bis Z „aus dem Kopf“ aufzusagen vermochte. Die Aufnahme-

prüfung in die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien zu bestehen war für ihn ein leichtes, und daß er zur Statisterie in der „Burg“ — notabene im Bannkreis von Josef Kainz — herangezogen wurde, infizierte ihn vollends mit dem Theaterbazillus. Allein, bevor aus dem Theaterspiel Ernst werden konnte, mußte Wettig in den Ersten Weltkrieg ziehen, und zwar mit den schweren Mörsern an die Dardanellen, um den Alliierten die Durchfahrt zu sperren. 1917 wurde er dem Kriegsministerium in Wien zugeteilt, was dem Abschluß seiner Studien förderlich war. Noch vor Kriegsende, im Mai 1918, gastierte Wettig innerhalb eines Burgtheaterensembles in Krems an der Donau.

Nach Kriegsschluß nahm er als „jugendlicher Held“ seine Theaterlaufbahn über verschiedene Provinzbühnen Österreichs auf, 1924 holte ihn Direktor Paul Blasel ans Salzburger Stadttheater, an dem Wettig als Leon in Grillparzers Lustspiel „Weh’ dem, der lügt“ erfolgreich debütierte. Direktor Blasel, eine markante Persönlichkeit, wurde nicht nur auf dem Gebiet der Regieführung, sondern auch hinsichtlich der verwaltungstechnischen Aufgaben eines Theaterleiters zu Wettigs Lehrmeister, und das war neben der lauterer Wesensart Wettigs die Voraussetzung dafür, daß ihn der Gemeindevausschuß 1933 mit der administrativen Leitung des Salzburger Stadttheaters betraute. In der Spielzeit 1936/37 hatte Franz Wettig kommissarisch die Gesamtleitung des Salzburger Stadttheaters inne, auf ihn folgte als Direktor der nachmalige Intendant des Landestheaters Dr. Herbert Furreg.

Franz Wettig ist vom „jugendlichen Helden“ zum überzeugenden Charakterdarsteller, zum Regisseur und Theaterdirektor und zu guter Letzt zum Interpreten liebenswerter Großväter aufgestiegen. Mit 70 Jahren trat er in den Ruhestand, der sich nicht als ein dauernder erwies, weil man den Künstler auch danach immer wieder zur Gestaltung einer Rolle berief, deren Darsteller mit altersbedingter Würde reifes schauspielerisches Können in sich vereinigen mußte. So blieb schier bis zum Ende seiner Tage für Franz Wettig, den mehrfach ausgezeichneten Bürger der Stadt Salzburg, das Salzburger Stadt- und Landestheater — wie er es empfunden hat — die „Bühne seines Lebens“ (Mitglied seit 1961). H. Kutschera

W u r z e n r a i n e r August, Komm.-Rat, Kaufmann, geb. am 12. 12. 1903 in Rattenberg a. Inn, gest. am 12. 10. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1945).

Z i m m e r August, Hauptschuldirektor, geb. am 16. 6. 1899 in Saalfelden, gest. am 14. 6. 1975 in Salzburg (Mitglied seit 1934).

III. Vorträge

23. Oktober 1974: Univ.-Prof. Dr. Herwig Wolfram, Neue Erkenntnisse zur Geschichte Salzburgs im 8. Jahrhundert aus Anlaß des Domjubiläums.
13. November 1974: Jahreshauptversammlung — Univ.-Ass. Dr. Heinz Dopsch, Legatenwürde und Primat der Salzburger Erzbischöfe.
27. November 1974: Univ.-Ass. Dr. Clemens Eibner, Die Grabungen im Bereich des urgeschichtlichen Bergbaus am Mitterberg (mit Lichtbildern).
11. Dezember 1974: Wirkl. Hofrat Dr. Kurt Conrad, Probleme der Bauernhausforschung in Salzburg (mit Lichtbildern).
8. Jänner 1975: Archivrat Dr. Friederike Zaisberger, Salzburgs Burgen und Schlösser (mit Lichtbildern).
15. Jänner 1975: Univ.-Doz. Dr. Guido Müller, Neues über Salzburger Seen (mit Lichtbildern).
12. Februar 1975: Prof. Nora v. Wattlek, Lappen, Fexen und Sonderlinge in Salzburg (mit Lichtbildern).
26. Februar 1975: Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Schlegel, Denkmalpflege in Salzburg (mit Lichtbildern).
12. März 1975: Willi Repis (Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg), Die Tantalhöhle im Hagengebirge in neuerer Forschung (mit Lichtbildern).
26. März 1975: Univ.-Ass. Dr. Wolfgang Steinitz, Ehrenpforten und Festgerüste in Salzburg (mit Lichtbildern).

Über freundliche Einladung der Erzabtei finden seit Beginn des Jahres 1975 die Vorträge im Romanischen Saal von St. Peter statt.

IV. Exkursionen und Führungen

6. Jänner 1975: Zum Tresterer-Tanz in Unken mit Besuch des Heimatmuseums (41 Teilnehmer).
1. Mai 1975: Benediktbeuern, Kirche und Kloster / Führung: Salesianerpater Dr. Leo Weber.
Tegernsee, Kirche / Führung: OL Rupert Berlinger (68 Teilnehmer).
29. Mai bis 2. Juni 1975 (erstmalig 5-tägig): Westungarn — „Auf den Spuren der Salzburger Mission in Pannonien“.
1. Tag: Salzburg/Westautobahn über Baden nach Ödenburg/Sopron, Stadtrundgang, Dom, Fabricius-Haus (Kelch von Petőháza), mittelalterliche Synagoge—Steinamanger/Szombathely, römische Ausgrabungen, Isistempel und Ruinengarten, Dom—Ják, Romanische Kirche—Tihany am Plattensee.

2. Tag: Tihany, Einsiedlernischen und Wallfahrtskirche, Unterkirche und Sakristei—Keszthely, Schloß Festetics mit Bibliothek—Fenekpuszta—Zalavár, Ausgrabungen (Basilika aus dem 9. Jahrhundert: Mosapurc)—Kaposvár.
3. Tag: Kaposvár—Fünfkirchen/Pécs, Barbakane, Dom, Lapidarium und Keramikausstellung. Die Moschee/Dschami des Paschas Hassan Jakovali war wegen Renovierungsarbeiten gesperrt und die Türbe/Grabkapelle des Idris Baba mangels Vorbestellung des Schlüssels durch das ungarische Reisebüro nicht zu besichtigen. Fahrt entlang dem Plattensee nach Veszprém.
4. Tag: Veszprém, Giselakapelle—Stuhlweißenburg/Székesfehérvár, Museum mit Führung Dr. Árpád, Grundmauern der Krönungskirche im Ruinengarten, Basilika mit Ahnenkapelle—Benediktinerabtei Pannonhalma, Führung durch P. Alois Köver—Raab/Győr.
5. Tag: Raab, Dom mit Maulpertschfresken und Kopfreliquiar des Königs Ladislaus aus vergoldetem Silber um 1400, Ignatiuskirche, Hochaltarbild von Paul Troger—Leiden/Lébény—Ungarisch Altenburg/Mosonmagyaróvár—österreich.-ungar. Grenze Hegyeshalom—Wien—Salzburg. Führung: Vorstand Univ.-Prof. Dr. Hans Wagner, Univ.-Ass. Dr. Heinz Dopsch mit geschichtl. Abriss, Dr. Lore Telsnig für Kunstgeschichte. (Darüber Bericht im „Salzburger Volksblatt“ vom 1. September 1976: „Auf den Spuren der Salzburger Mission in Pannonien“ von A. Bergthaller) (55 Teilnehmer).
29. Juni 1975: Frauenwörth im Chiemgau. Anfahrt über Waging nach St. Wolfgang bei Baumburg/Altenmarkt—Rabenden—Seeon—Gastadt/Frauenwörth, Torhaus und Abteikirche—Urschalling—Haslach bei Traunstein—Salzburg (55 Teilnehmer). Kunsthistor. Führung: Dr. Lore Telsnig.
11. bis 12. Oktober 1975: Fahrt in das Waldviertel.
 1. Tag: Salzburg/Westautobahn bis Enns—Königswiesen, Kirche—Rosenau bei Zwettl, Ausstellung „Die Freimaurer in Österreich“—Stift Altenburg, Ausstellung „Groteskes Barock“—Horn.
 2. Tag: Horn—Maria Dreieichen—Schloß Greillenstein—Prämonstratenserstift Geras, Ausstellung „Groteskes Barock in der Volkskunst“—Drosendorf—Raabs an der Thaya—Schloß Heidenreichstein—Freistadt—Linz—Salzburg. Führung: Vorstand Univ.-Prof. Dr. Hans Wagner und Dr. Lore Telsnig (50 Teilnehmer).

15. Jänner 1975: Senatsrat Dr. Prodinger: Führung durch die Krippenschau im Museum C. A. (26 Teilnehmer).
30. Oktober 1975: Dr. Blechinger: Führung durch die Residenzgalerie (26 Teilnehmer).

V. Vereinsleitung (nach dem Stand vom 1. Jänner 1976)

Vorstand: W a g n e r Hans, Dr., Universitätsprofessor, dzt. Rektor der Paris-Lodron-Universität Salzburg.

Vorstand-Stellvertreter: C o n r a d Kurt, Dr., Wirkl. Hofrat.

Schriftführer: B e r g t h a l l e r Alfons, Rechnungsdirektor i. R.

Schriftführer-Stellvertreter: S p a t z e n e g g e r Hans, Dr., Konsistorialarchivdirektor.

Verwalter: W e i n k a m e r Kurt, Dr., Diplomkaufmann.

Schriftleiter: Der Vorstand, D o p s c h Heinz, Dr., Universitätsassistent, und H e i n i s c h Reinhard, Dr., Universitätsassistent.

Weitere Ausschußmitglieder: F u h r m a n n Franz, Dr., Universitätsprofessor; H e r m a n n P. Friedrich OSB, DDr., Universitätsprofessor; L e n d l Egon, Dr., Universitätsprofessor; M o y Johannes Graf, Dr. Dr. h. c.; M ü l l e r Guido, Dr., Universitätsdozent; P e n n i n g e r Ernst, Dr. h. c., Ing., Kustos des Halleiner Keltenmuseums; P r o d i n g e r Friederike, Dr., Senatsrat, Direktor des Museums Carolino-Augusteum; S c h l e g e l Walter, Dipl.-Ing., Landeskonservator; S c h m i e d b a u e r Alois, Hofrat, Professor, akademischer Maler; S t e i n i t z Wolfgang, Dr., Universitätsassistent; Z a i s b e r g e r Friederike, Dr., Archivrat.

Rechnungsprüfer: B a r t e l t Josef, Diplomkaufmann, Direktor i. R.; K l e i n Richard, Kaufmann.

Ersatzmann: M a r k l Erwin, Kaufmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [116](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. 351-362](#)